

**Medienkonferenz 7. September 2016, 10.00 Uhr, Aarau St. Peter und Paul, Dr. Olivia Forrer,
Projektleitung**

Lange Nacht, das scheint richtig **In** zu sein. So gibt es eine Lange Nacht der Museen, eine Lange Nacht der Karriere, eine Lange Nacht der Wissenschaften und andere. Eine Lange Nacht ist also nichts Neues. Auch eine Lange Nacht der Kirchen ist nichts Neues. In der Schweiz gab es diese schon im Wynental und in Schaffhausen. Und wenn wir einen Blick über die Grenzen werfen, dann sehen wir, dass es eine Lange Nacht der Kirchen in einzelnen Städten in Deutschland schon länger gibt und in grossem Ausmass in Österreich. Und Österreich war und ist für uns ein - sagen wir - sehr guter Partner und ich komme gleich noch darauf zu sprechen.

Als die Fachstelle Religion Campus Brugg-Windisch den Auftrag bekam eine Lange Nacht der Kirchen zu organisieren, haben wir uns in einem ersten Schritt damit befasst, wo es so etwas bereits gab oder gibt. Denn warum soll man das Rad zweimal erfinden, wenn man von langjährigen Erfahrungen in andern Orten und Ländern profitieren kann? Und dabei sind wir auch auf Österreich gestossen. Ihr Konzept und ihre Homepage waren sehr ansprechend und so kam es zu einer ersten Kontaktaufnahme. Ich hatte letzten Oktober die Möglichkeit an ihrem alljährlichen Treffen teilzunehmen. Dabei wird jeweils die vergangene Lange Nacht der Kirchen ausgewertet und die Neue vorbereitet. Es werden das Thema, d.h. der Bibelspruch gewählt und die Werbeaktionen besprochen. Ihr Vorgehen und ihre Organisation haben mich angesprochen, und ich habe versucht so viel wie möglich, adaptiert für den Kanton Aargau, zu übernehmen.

Die Lange Nacht der Kirchen will, wie wir auch schon gehört haben, die Türen öffnen für Menschen, die der Kirche fern sind oder ihr skeptisch gegenüber stehen aber auch für jene, die der Kirche verbunden sind. Die Türen sind offen für verschiedene Events: für Neues und Unkonventionelles, aber auch Traditionelles soll Platz haben.

Die Geschichte Jesu und sein Auftrag an uns machen weder an Kantonsgrenzen noch an Ländergrenzen Halt. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass aus der ursprünglichen Idee der Langen Nacht der Kirchen in Wien, die im Jahr 2005 zum ersten Mal stattfand (dieses Jahr also zum 12. Mal), ein Landesprojekt wurde und mittlerweile noch viele andere Länder mit dabei sind wie z.B. Teile von Tschechien und der Slowakei, das Südtirol und einzelne Städte in Estland und Ungarn. Und in diesem Jahr eben zum ersten Mal auch wir, der Kanton Aargau. Und wir hoffen, und ich bin

überzeugt, dass auch wir wahrgenommen werden und zwar über die Kantonsgrenze hinaus, und wir viele Leute ansprechen können. Wer weiss, vielleicht werden dann bei einem eventuell nächsten Mal bereits weitere Kantone mit dabei sein, und die Lange Nacht der Kirchen wird sich auch in der Schweiz über den Kanton Aargau hinaus ausdehnen, so wie es in Österreich geschah. Das Leben im christlichen Glauben verbindet eben Menschen, Städte und Länder miteinander. Eine solche Lange Nacht der Kirchen kann dies wunderbar aufzeigen und erleben lassen.

Wie äussert sich nun aber diese Verbundenheit konkret? Mit Österreich und den anderen Ländern verbinden uns die Idee, das Logo und der Bibelspruch. Innerhalb des Kantons Aargau verbinden uns zusätzlich das gemeinsame Glockengeläut um 18.10 Uhr zum Start der Lange Nacht der Kirchen und ein meditativer Abschlussimpuls, der allen teilnehmenden Kirchen zu Verfügung gestellt wurde mit dem Wunsch ihn in irgendeiner Form in den Abschluss einzubauen.

Noch ganz kurz etwas zum Vorgehen, zur Organisation hier im Kanton Aargau.

Wir haben letztes Jahr im Oktober alle Kirchenratspräsidien sowie die Pfarrer, Pfarrfrauen, Gemeindeleiterinnen und Gemeindeleiter angeschrieben. Wir haben sie eingeladen bei dieser ersten Langen Nacht der Kirchen im Aargau mitzumachen. Von Anfang an wurde erklärt, dass sich die Projektleitung um Werbung, Kommunikation, Homepage und dergleichen kümmert, dass aber die Anlässe in den einzelnen Kirchen Aufgaben dieser selbst sind. Von Seiten der Landeskirchen gibt es keine Vorschriften zum Programm, ausser dass es offen für alle und kostenlos sein muss. Gleichzeitig aber gibt es auch keine finanzielle Unterstützung für die einzelnen Anlässe. Das bedeutet, die beiden Landeskirchen sind die Organisatoren, die eigentlichen Veranstalter sind aber die einzelnen Kirchen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und den unzähligen freiwilligen Helfer und Helferinnen. Und so ist ein enorm vielseitiges, spannendes, und einladendes Programm entstanden.

Ich bin der Meinung, dass diese Lange Nacht der Kirchen bereits jetzt als Erfolg bezeichnet werden kann. Haben wir es doch geschafft im ersten Anlauf 80 Kirchgemeinden und Pfarreien zu motivieren bei diesem Anlass mitzumachen. Jetzt hoffe ich, dass dieser Einsatz auch belohnt wird, und viele Leute die Anlässe besuchen, mitmachen, sich ansprechen und vielleicht auch herausfordern lassen.